



**KINDER
RECHTE
AFRIKA**



Zukunft für Kinder in Not

Einblicke - Ausblicke

Im gesamten Jahr 2021 konnten wir pandemiebedingt unsere afrikanischen Partner nicht besuchen, konnten die Projekte nicht aus der Nähe begleiten. Damit entfiel auch ein prägendes Merkmal unserer Zusammenarbeit: Der direkte Dialog vor Ort ist für uns das wesentliche Qualitätsmerkmal für eine verbesserte Verständigung, mehr Einblick in die laufenden Projekte und sinnvolle Anpassungen. In dieser Situation hat sich nun die jahrelange Vorarbeit des Teams in Lahr bewährt, die auch über die räumliche Distanz hinweg eine gute Verständigung mit den Partnerorganisationen sicherstellte. Und einmal mehr ist uns dabei die immense Bedeutung unserer treuen Spenderinnen und Spender, Mitglieder, Förderpartner und Unterstützer*innen, aber auch unserer verlässlichen Partnerorganisationen in Afrika, bewusst geworden.

Wir sind sehr stolz, dass Marthe Wandou, Koordinatorin unseres Partners ALDEPA, für ihre Lebensleistung mit dem „Right Livelihood Award“ – auch als alternativer Nobelpreis bezeichnet – ausgezeichnet wurde! Mit ihr verbindet uns eine über 10 Jahre lange intensive Zusammenarbeit für die Umsetzung von Kinderrechten im äußersten Norden Kameruns. Sie kämpfte mit ihrem Einsatz für Mädchen- und Frauenrechte gegen tief verankerte traditionelle Vorstellungen und wagte sich auch mit der Wiedereingliederung von Kindern, die von der Terrormiliz Boko Haram entführt oder rekrutiert worden waren, auf neues – und teils gefährliches – Terrain. Einen friedlichen und konstruktiven Dialog zwischen Kulturen, Religionen und Generationen konnte ALDEPA über die letzten Jahre in unseren Projektorten des äußersten Nordens in Kamerun aufbauen.

Und auch 2021 konnten wir mit ALDEPA wieder einen neuen Ansatz ausprobieren, der diesmal technischen Fortschritt und Ausbildungschancen für Jugendliche in besonderer Weise vereint: Im neuen Kinderschutzzentrum von ALDEPA wurde eine Photovoltaikanlage installiert. Die verantwortliche Ingenieurin bildete dabei 20 Jugendliche – unter ihnen 10 junge Frauen, die diese Chance sonst nicht erhalten – fachlich aus. Sie haben die Grundlagen der Photovoltaik, aber auch handwerkliche Fertigkeiten, wie eine Solaranlage montiert werden muss, erlernt. Die Verbindung von Elementen der Nachhaltigkeit mit Zukunftschancen für junge Menschen ist ein Projektcharakter, den wir in Zukunft verstärkt anstreben.

Die Kinderrechtsarbeit verlangt neben stetigem Lernen aus Erfahrungen und Weiterentwicklung einen langen Atem, Kontinuität und mitunter auch Beharrlichkeit. Die Kontinuität Ihrer Unterstützung ist uns dabei unersetzlich.

Sehr herzlich danke ich für alle Unterstützung und die großzügigen Spenden, die Sie uns für die Projektarbeit haben zukommen lassen!

Ihr

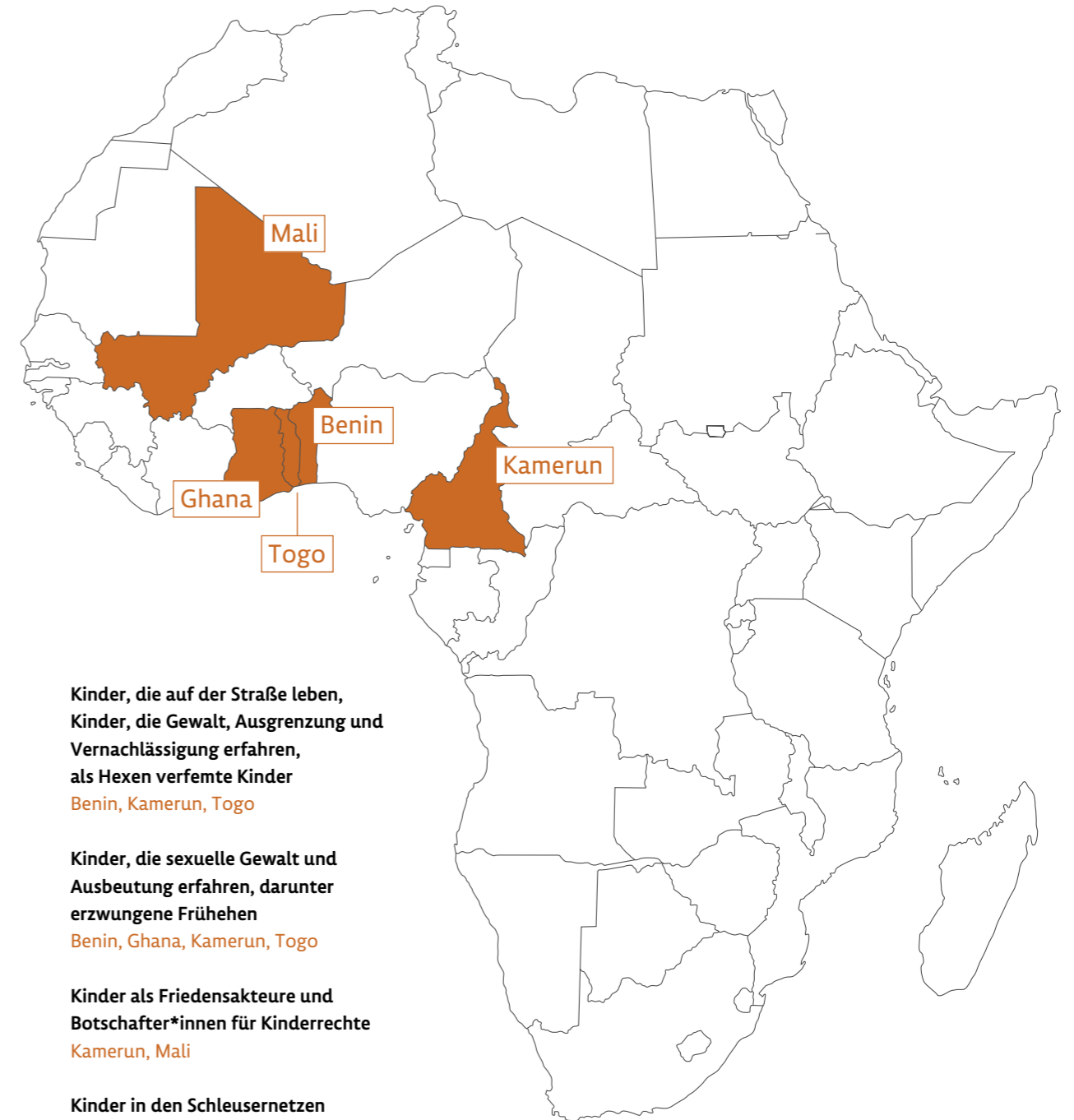
Dr. Michael Brünger
Vorsitzender

Inhalt

- 3 Unser Engagement in Afrika
- 4 Ausgezeichnet
- 5 Stimmen aus den Projekten
- 6 Projektberichte Kamerun
- 10 Projektberichte Togo
- 14 Projektberichte Benin
- 18 Projektberichte Mali
- 22 Projektbericht Ghana
- 24 Bericht des Vorstands
- 25 Unser Dank
- 26 Trauer um Hubert Henninger
- 17 Solidarität aus unserer Region
- 28 Interview Dr. Michael Brünger
- 30 Einnahmen und Ausgaben
- 32 Impressum

Titelbild: Eine Einführung in die Solartechnik gibt Mädchen im Äußersten Norden Kameruns Zukunftschancen (s. Projektbericht S. 8).
© WeeY - Energies et Eaux

Unser Engagement in Afrika 2021



Kinder, die auf der Straße leben, Kinder, die Gewalt, Ausgrenzung und Vernachlässigung erfahren, als Hexen verfeimte Kinder
Benin, Kamerun, Togo

Kinder, die sexuelle Gewalt und Ausbeutung erfahren, darunter erzwungene Frühehen
Benin, Ghana, Kamerun, Togo

Kinder als Friedensakteure und Botschafter*innen für Kinderrechte
Kamerun, Mali

Kinder in den Schleusernetzen des Kinderhandels und ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen
Benin, Ghana, Kamerun, Togo

Benachteiligte Mädchen und junge Mütter in Notsituationen
Benin, Ghana, Kamerun, Mali

Förderung von Kinderschutzeinrichtungen
Benin, Kamerun, Mali, Togo

Stärkung lokaler Initiativen und Mechanismen für Kinderrechte
Benin, Mali, Togo

Ausgezeichnet!



Der Right Livelihood Award 2021, auch „alternativer Nobelpreis“ genannt, ging u. a. an Marthe Wandou, Koordinatorin unseres Partners ALDEPA in Kamerun.

Sie erhielt den Preis „für den Aufbau eines modellhaften gemeindebasierten Kinderschutzes im Angesicht terroristischer und geschlechtsbasierter Gewalt in der Tschadsee-Region“ und nahm ihn im Dezember in Stockholm entgegen.

Es folgten ein Schreiben der Anerkennung durch den kamerunischen Präsidenten Paul Biya, der Ritterschlag durch den Präsidenten Frankreichs Emmanuel Macron sowie unzählige Berichte und Interviews mit ihr in den internationalen Medien (darunter Deutsche Welle, SWR, TV5Monde, Forbes).

Wir sind stolz, seit über 10 Jahren mit Marthe und ihrem Team von ALDEPA im Bereich Kinderschutz zusammen zu arbeiten.
(Foto © Stina Stjernkvist/Right Livelihood)



Bereits im Frühjahr wurde ALDEPA von der UNESCO Kamerun für den Einsatz zur Förderung sozialer Gleichberechtigung ausgezeichnet. Marthe Wandou nahm die Auszeichnung in Yaoundé entgegen.



Mali

In Mali können zahlreiche Familien nun besser für ihre Kinder sorgen, indem sie auf nachhaltige biologische Anbaumethoden setzen. Ein Familienvater erklärt:

Nachdem einige Mitglieder unserer Kooperative auf der Farm in Zantiguila ausgebildet wurden, haben sie ihre Kenntnisse an uns weiter gegeben. Ich selbst habe mich strikt an die Ratschläge gehalten: Ich erzeuge meinen Dünger aus den empfohlenen Materialien und lege ihn unter die Pflanzen. Ich ziehe zuerst Setzlinge und pflanze dann. Meine Familie isst zur Zeit jeden Tag frisches Gemüse. Ich gebe auch welches an andere Familien und verkaufe den Rest. Alle zwei Tage ernte ich Auberginen, Okra oder Spinat. Einige Zucchini werden in den nächsten Tagen tragen und viele andere, wie Sie sehen, die kleinen Chili- und Paprikaschoten. Ich säe Mischkulturen, da die Insekten nicht alle Pflanzen gleichzeitig befallen können. ... Die Aktivität bietet meiner Familie ein Einkommen. Das Projekt von GRADEM hat mich dazu gebracht, das Holzfällen im Busch aufzugeben.

Seine erfolgreichen Projektansätze gibt unser Partner GRADEM nun an drei lokale Organisationen weiter (s. Projektbericht S. 18f).

Benin

Die in Benin eingerichteten Mediationsstellen (s. Projektbericht S. 16f) beraten Eltern im Konflikt im Hinblick auf die Fürsorge ihrer Kinder. Mathilde* (12) berichtet:

Als sich meine Eltern trennten, zog ich als kleines Kind zu meiner Tante [Stiefmutter]. Meine Mutter hat mich immer wieder besucht. Aber eines Tages kam sie nicht mehr, weil meine Tante das nicht wollte. Meine Tante schlug mich und beschimpfte mich oft. Sie sprach auch schlecht über meine Mutter. Ich lief weg, um meine Mutter zu suchen. Bis in die große Stadt. Ich verbrachte mehrere Tage auf der Straße. Ein Mann ging mit mir zur Polizei. Die Polizei rief eine Mediatorin von ESGB an, die mir bei der Suche nach meiner Mutter helfen sollten. Und tatsächlich konnte sie meine Mutter finden. Nach sechs Jahren konnte ich sie endlich wiedersehen! Wir hatten ein Treffen mit meinen beiden Eltern. Dabei besprachen wir, wo ich leben könnte. Auch ich durfte sagen, wo ich leben wollte. Seitdem lebe ich bei meiner Mutter und fühle mich wunderbar. Ich gehe jetzt in die 4. Klasse und spiele mit meinen Halbgeschwistern. Seit der Mediation verstehen sich auch meine Eltern besser. Mein Vater besucht mich hier und sieht nach, wie es mir geht.

*Name geändert



Kinderzeichnung aus Togo zum Recht auf Schutz vor Gewalt

Mali/Togo/Kamerun

Projektumsetzung trotz politischer Spannungen

Die instabile Sicherheitslage breitete sich in den letzten Jahren aus dem Norden Malis auf das Zentrum des Landes und die Sahelzone aus. In den Projektregionen Mopti und Ségou nahmen Banditentum und Terrorismus zu. Die Projektdörfer der Region Ségou befanden sich außerhalb der unsicheren Zonen. Die Aktivitäten in der Region Mopti konnten durchgeführt werden, bevor die Situation dort außer Kontrolle geriet. Auch in unseren Projektgebieten im Norden Togos (Region Savanes) und Kameruns (Region Äußerster Norden) nahmen gewaltsame Anschläge zu. Bisher konnten die Aktivitäten in Gemeinden, Schulen und Familien unter stärkeren Vorichtsmaßnahmen durchgeführt werden. Vor Ankunft in einer Gemeinde informiert sich das Projektteam über die aktuelle Lage im Ort und berichtet den örtlichen Sicherheitskräften von ihren Vorhaben. Vor Einbruch der Dunkelheit müssen alle Aktivitäten abgeschlossen und die Mitarbeitenden zurückgekehrt sein.

KAMERUN



Stärkung des Selbstschutzes von Kindern vor Gewalt

Kinder und Jugendliche werden zu Botschafter*innen ihrer eigenen Rechte und ihr Umfeld zu einer unterstützenden und schützenden Umgebung.

Anstieg von Gewalt und Jugendkriminalität

Schädliche kulturelle Praktiken und die seit 2013 anhaltenden Übergriffe der Terrorgruppe Boko-Haram beeinträchtigen im äußersten Norden Kameruns insbesondere die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen. Immer mehr Eltern kommen zudem ihren Fürsorge- und Erziehungspflichten nur unzureichend nach und gefährden damit – meist ungewollt – die Entwicklung und Zukunftschancen ihrer Kinder. In städtischen Gebieten wurde diese Situation in den letzten Jahren durch einen steigenden Alkohol- und Drogenkonsum unter Jugendlichen verschärft. Damit einher geht die Zunahme der Jugendkriminalität und -gewalt.

Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche gibt es jedoch kaum. In den Gemeinden sowie in staatlichen Einrichtungen und Diensten fehlen kindgerechte Präventionsstrategien. Ebenso mangelt es an den erforderlichen Kompetenzen, um Kinder in Notsituationen und ihre Familien zu begleiten.

Ein Austausch zwischen den Generationen war früher nicht üblich. Doch seit dem Anstoß durch ALDEPA hierzu, haben Viele die Bereicherung erkannt, die ein regelmäßiger Dialog mit sich bringt. Nach einer organisierten Gesprächsrunde sitzen Jung und Alt noch länger beisammen und tauschen sich zu Themen, die ihre Gemeinde betreffen, aus.

Projekttitel

Stärkung der lokalen Kinderschutzmechanismen und des Selbstschutzpentials von Kindern in 12 Gemeinden der Region Äußerster Norden Kameruns für einen wirksamen Schutz von Kindern, insbesondere vor Gewalt.

Laufzeit

1.5.2021 – 30.4.2024

Projektregion

Äußerster Norden, Kamerun

Lokaler Projektpartner

ALDEPA (Action Locale Pour un Développement Participatif et Autogéré)

Projektkosten

543.400 Euro

Ausgaben in Kamerun 2021

128.289 Euro

Finanzpartner 2021

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

807
minderjährige
Botschafter*innen für
Kinderrechte



Eine Jugendgruppe studiert einen Sketch ein, um vor den Folgen des Drogenkonsums zu warnen.



Das Projektteam bespricht sich mit der Jugendgruppe von Mozogo. Die nächsten Aktionen werden geplant.



Die Abgeordneten des neu gewählten Schülerparlaments lernen, wie sie die Umsetzung von Kinderrechten an ihrer Schule vorantreiben können.



Ein lokales Kinderschutzkomitee bespricht mit dem Projektteam seine Strategie zur Förderung der systematischen Ausstellung von Geburtsurkunden.

250
geschulte Ansprechpersonen
für Kinder in Not

Kinder als Akteure gegen Gewalt

Hauptanliegen des Projekts ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, aktiv an der Verbesserung der Kinderrechtssituation in ihren Schulen, Familien und Gemeinden mitzuwirken. 807 Kinder und Jugendliche wurden hierfür zu Juniorbotschafter*innen für Kinderrechte ausgebildet. Sie initiieren nun eigene Aktionen, um mit Gleichaltrigen, aber auch Familien- und Gemeindemitgliedern zu Kinderrechten, Alkoholmissbrauch, Gewalt etc. sowie Schutz und Präventionsmaßnahmen ins Gespräch zu kommen. Insbesondere bei einer Reduktion des Alkohol- und Drogenkonsums zeichnen sich bereits erste Erfolge ab.

75 Kinder und Jugendliche lernten, wie thematische Radioprogramme entwickelt werden und erarbeiteten Botschaften zu Themen, die ihnen besonders am Herzen liegen, z. B. Schulbildung, Schutz vor Gewalt etc. Über die Hälfte der geschulten Kinder und Jugendlichen wirkten bereits an Radiosendungen mit. Das Radio ist ein wirksames Mittel, um eine große Reichweite zu erzielen, da es Menschen in zahlreichen Orten sowie aller Bildungsniveaus erreicht.

Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Zur Schaffung von Räumen und Gelegenheiten, in denen junge Menschen mit ihren Ansichten, Problemen und Bedürfnissen Gehör finden, wurden 72 Kinder- und Jugendgruppen, z. B. Kinderparlamente, Theater- und Diskussionsgruppen, gefördert. Gesprächsrunden zum regelmäßigen Austausch mit Erwachsenen wurden in den Gemeinden eingeführt und tragen dazu bei, dass Kinder in sie betreffende Angelegenheiten auch aktiv einbezogen werden.

Verbesserung von Schutzmechanismen und Unterstützungsangeboten

250 Erwachsene machten sich mit Mechanismen vertraut, die u. a. ein gewaltfreies Zusammenleben sowie einen positiven Eltern-Kind-Dialog in der Familie fördern. Sie eigneten sich zudem Kenntnisse und Fertigkeiten an, um von Gewalt betroffene oder gefährdete Kinder zu informieren und zu begleiten oder an kompetente Stellen weiterzuvermitteln. Zu ihnen gehören u. a. Lehrkräfte, lokale Führungspersonen sowie Medienvertreter*innen. Sie stehen nun in allen 12 Projektgemeinden als Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

KAMERUN

Installation einer Solaranlage für ALDEPA's Kinderschutzzentrum

Das Kinderschutzzentrum von ALDEPA „Agir Pour un Sourire“ wurde 2021 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Bei der Installation einer Solaranlage für die autarke Stromversorgung des Zentrums waren 20 Jugendliche beteiligt.

Projekttitle

„Agir Pour un Sourire“ – Bau eines Transitcenters für Kinder in Notsituationen mit einer nachhaltigen, autarken Stromversorgung

Laufzeit

1.10.2019 – 21.10.2021
(Bau Zentrum und Solarprojekt)

Lokaler Projektpartner

ALDEPA

Ausgaben in Kamerun 2021

148.622 Euro (Fertigstellung Zentrum und Solarprojekt)

Finanzierung 2021

- Bild hilft e. V. – „Ein Herz für Kinder“
- Elektrizitätswerke Schönau (EWS)
- ALDEPA und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

20
ausgebildete
Jugendliche

Die Auszubildenden lernen, wie die Panele richtig verkabelt werden.

© WeeY - Energies et Eaux



Unter Anleitung erfolgt die Montage der Solarpaneele.
© WeeY - Energies et Eaux



8.120
Watt-Solaranlage

Nachhaltige Stromversorgung für die Schutzbedürftigen

Kinder und Jugendliche, deren Grundrechte aufs Größte verletzt wurden, erfahren seit Februar 2021 im neuen Kinderschutzzentrum von ALDEPA Schutz und Förderung. Darunter sind Kinder, die vernachlässigt, misshandelt, ausgebeutet oder von Terrorgruppen (zwang-)rekrutiert wurden. ALDEPA begleitet die Kinder ganzheitlich, bis sich eine Möglichkeit für ihre familiäre Wiedereingliederung findet.

Um eine stabile, kostengünstige und nachhaltige Stromversorgung des neuen Zentrums sicherzustellen, wurde eine 8.120 Watt Solaranlage in Zusammenhang mit einem Ausbildungsprogramm für Jugendliche installiert. Eine erfahrene Technikerin vermittelte 10 Jungen und 10 Mädchen in 12 Modulen theoretische Grundlagen hierzu. Praktische Kenntnisse erwarben sie danach bei der Installation der Anlage auf dem Gelände des Kinderschutzzentrums. Sie erhielten anschließend ein Zertifikat über theoretische und praktische Kenntnisse zum Aufbau und zur Wartung einer Photovoltaik-Anlage. 9 von ihnen setzen eine weiterführende praktische Ausbildung in der Solartechnik bei der projektbegleitenden Firma fort. Die Technikerin beriet 13 Mitarbeitende von ALDEPA für die Nutzung der Solaranlage und garantiert deren Funktionalität durch regelmäßige Folge-Besuche.

Ausbildung mit Zukunft

„Positiv hervorzuheben ist die Motivation der Jugendlichen, sich weiterzubilden und sich auch nach Projektende weiter zu perfektionieren. Das zeigt, dass dieser Ausbildungszweig, den man ihnen normalerweise nicht anbietet, für sie zukunftsweisend ist,“ erklärt die Technikerin.

Dies gilt vor allem für die sonnige, aber bisher am schlechtesten mit Infrastrukturen versorgte, Region Kameruns, dem „Äußersten Norden“. ALDEPA unterstützt die Jugendlichen bei ihrer Integration auf dem Arbeitsmarkt, z. B. bei der Vermittlung einer weiterführenden Ausbildung oder bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.

„Auch Jugendliche, die nie zur Schule gegangen sind, können der praktischen Anleitung gut folgen und das Gelernte umsetzen. Die Beherrschung erfordert jedoch mehr Zeit, um alles zu verinnerlichen,“ erklärt Marthe Wandou von ALDEPA. Sie spricht sich dafür aus, in künftigen Projekten eine einjährige Ausbildungsphase vorzusehen.

Wie wichtig berufliche Ausbildungsprogramme sind, zeigt sich in der Region „Äußerster Norden“ besonders. Durch die Zukunftsperspektiven für Jugendliche wird u. a. den Gefahren der Jugenddelinquenz und der Rekrutierung durch die Terrormiliz Boko Haram entgegengewirkt. In diesem Fall können die Jugendlichen zudem in ihren Gemeinden Solar-Installationen unterstützen und damit aktiv zur lokalen Entwicklung beitragen.

TOGO

Stärkung von Kinderschutzeinrichtungen

CREUSET und Kinderrechte Afrika e. V. unterstützen sechs Kinderschutzeinrichtungen bei der Erfüllung von Normen und Standards für die Aufnahme und Begleitung von Kindern in Not.

Projekttitle

Förderung zivilgesellschaftlicher Kinderschutzeinrichtungen bei der Umsetzung nationaler Normen und Standards sowie der Einführung eines kinderrechtsbasierten Arbeitsansatzes

Projektorte

Notsé, Atakpamé, Blitta, Kaboli, Bassar, Pagouda in 3 von 5 Regionen Togos (Plateaux, Centrale, Kara)

Laufzeit

15.11.2019 bis 15.1.2023

Projektkosten

624.800 Euro

Ausgaben im Partnerland 2021

98.342 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- Sternstunden e. V.
- Hungermarsch Schwetzingen /Tag der Solidarität
- Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokaler Projektpartner

CREUSET (Association Creuset des Jeunes pour le Développement et l'Epanouissement Intégral des Populations)

Kindgerechte Unterbringung

Schlafsäle, Küchen, Speisesäle, Sanitäranlagen und Spielplätze wurden 2020 in 5 Kinderschutzzentren gebaut bzw. renoviert. 2021 wurden noch einige Korrekturen vor der Bauabnahme vorgenommen. Ein Zentrum hatte bereits einen guten baulichen Standard. Neue Betten, Tische, Stühle, Regale, Schränke und Wiegen konnten aufgrund von Lieferengpässen erst spät im Jahr angeschafft werden. Inzwischen sind aber alle Räume der Zentren mit Möbeln ausgestattet.

Verbesserte Begleitung von Kindern in Not

Die psychosoziale Begleitung der Kinder in den Einrichtungen hat sich durch die im Rahmen des Projekts angestellten Sozialpädagog*innen deutlich verbessert. Diese führen pädagogische Aktivitäten mit den Kindern, Familienrecherchen und Sozialanamnesen durch, pflegen die Kinderakten, beantragen Platzierungsunterlagen etc. Erst durch ihre Arbeit haben einige Zentren begonnen, sich um die schrittweise Wiedereingliederung der Kinder in ein familiäres Umfeld zu bemühen. Infolgedessen werden 135 Kinder wieder in ihrer Großfamilie akzeptiert und fürsorglich aufgenommen.



Beim gemeinsamen Spiel wächst der Gruppenzusammenhalt. An den neuen Spielplätzen haben auch die älteren Kinder sichtlich Freude.



Überglücklich bezieht ein Junge sein neues Bett. Nach einigen Lieferschwierigkeiten konnten endlich alle Einrichtungen mit Möbeln ausgestattet werden, die sie dringend benötigten.

Mehr Professionalität

Das Projektteam begleitet die 6 geförderten Zentren regelmäßig – mit insg. 36 Besuchen im Jahr 2021.

In Schulungen vertiefte das Leitungspersonal zudem seine Kenntnisse zu:

- Dem Führen der Kinderakten und der psychosozialen Begleitung
- Der systematischen Archivierung von Bankbewegungen sowie Anforderungen an Belege.
- Fundraising-Techniken, Berichterstattung, Abrechnung und Rechenschaftslegung.

Die Einrichtungen konnten anschließend bereits (größere) Sach- und Geldspenden sowie 3 Förderzusagen einwerben. Sie tauschten untereinander Erfahrungen aus und verbesserten noch einmal bestehende Dokumente und Prozedere. Eine Vertreterin des Sozialministeriums besuchte und bewertete den aktuellen Zustand der Einrichtungen. Sie ermutigte die Leiter*innen, den Antrag auf staatliche Anerkennung ihrer Einrichtung einzureichen.



Im neuen und nun auch mit Tischen und Stühlen ausgestatteten Speiseraum können die Kinder in Ruhe essen, gemeinsam spielen, lernen und ihre Hausaufgaben erledigen.

Einbindung in die Gemeinden

Um der Stigmatisierung der Kinder aus den Zentren entgegen zu wirken und eine nachhaltige lokale Unterstützung aufzubauen, ist ihre Einbindung in den Gemeinden ein wichtiges Projektanliegen. Sensibilisierungsveranstaltungen mussten auf 2022 verschoben werden, doch die lokalen Führungspersonen bringen sich nun ein und unterstützen beispielsweise die Wiedereingliederung der Kinder. Insgesamt 362 Mitglieder von 18 Kinder- und Jugendclubs nahmen an Schulungen zu Kinderrechten teil, die auch die Rolle der Familien, der Zentren sowie Gefahrensituationen für Kinder thematisierten. Mit ihren Aktivitäten (Müllsammeln in Gesundheitszentren, Aufklärungs- und Spendensammelaktionen für die Zentren, Advocacy bei lokalen Behörden für Zuschüsse) erreichten die Clubs 2.875 Schüler*innen, 222 Eltern sowie lokale Autoritäten.

Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit

Die tägliche Versorgung der Kinder, Gehälter, Benzin für Familienrecherchen, Wiedereingliederung und Nachbegleitung etc. müssen zunehmend von den Einrichtungen selbst übernommen werden, welches für die meisten eine große Herausforderung darstellt. Die Pandemie und eine längere Dürreperiode beeinträchtigten ihre finanzielle Situation. Bis Ende 2021 deckten erst 2 der Zentren 25% ihrer Ausgaben aus Eigenmitteln. Dennoch sind die geförderten landwirtschaftlichen Maßnahmen (Hühner-, Ziegen-, Schweine- und Schafhaltung, Gemüse- und Getreideanbau) vielversprechend. Ein Schwerpunkt für die restliche Projektlaufzeit wird daher auf der weiteren Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit der Einrichtungen liegen.

Die Tierhaltung erlaubt es, Kinder an landwirtschaftliche Aktivitäten heranzuführen und ein kleines Einkommen für die Einrichtungen zu generieren.

251
aufgenommene Kinder
in Not

TOGO

Eindämmung von schädlichen kulturellen Praktiken an Kindern

Im Norden Togos, insbesondere in den ländlich geprägten Grenzgebieten zu Ghana und Benin, sind schädliche kulturelle Praktiken an Kindern alltäglich. CREUSET begleitet 50 Dörfer dabei, zu gewaltfreien Pilotdörfern zu werden und eine Charta für den Kinderschutz einzuführen.

Projekttitel

Stärkung institutioneller, kommunaler und partizipativer Mechanismen für den Schutz von Kindern vor Gewalt und schädlichen kulturellen Praktiken, wie Frühheirat, Kinderhandel und Hexerei-Anschuldigung bzw. Exorzismus

Laufzeit

1.4.2021-30.4.2024

Projektkosten

629.200 Euro

Ausgaben in Togo 2021

174.872 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- CREUSET und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokaler Projektpartner

CREUSET-Togo

Projektregionen

Die Präfekturen Dankpen, Oti und Oti-Sud in den Regionen Centrale und Savanes

190
begleitete Kinder



Gleich in der ersten Woche des Projekts wurde unser Partner CREUSET zu einem Fall hinzugerufen, bei dem zwei Grundschüler beschuldigt wurden, ihre Mitschüler*innen und Lehrer*innen verhext zu haben. Die beiden Jungen wurden öffentlich vorgeführt und zu einem grausamen Ritual gezwungen, der die übernatürlichen Kräfte der Kinder vertreiben sollte (s. Bild). CREUSET begleitete sie und nahm eine aufklärende Arbeit mit Schüler- und Lehrerschaft auf, um die Stigmatisierung abzubauen, die den beiden Jungen nun anhaftete und sie vom weiteren Schulbesuch abhielt.

Hintergründe

Der Hexenglaube ist in Togo in fast allen Regionen verbreitet. Kinder sind hiervon oft lebensbedrohlich betroffen, wenn sie der Hexerei bezichtigt werden. Ausgrenzung, Vernachlässigung und Stigmatisierung behindern die kindliche Entwicklung. Nicht wenige werden verfolgt, schwer misshandelt, verletzt oder gar zu Tode gebracht. Hilfsangebote gibt es für sie kaum oder werden ihnen verwehrt. Besonders erschütternd ist zudem das Ausmaß der Frühverheiratung junger Mädchen (s. Kasten).

Mit seiner Erfahrung in der Bekämpfung schädlicher kultureller Praktiken hat CREUSET nun die Arbeit in den besonders betroffenen Präfekturen Dankpen, Oti und Oti-Sud aufgenommen, um dort nachhaltige Begleitangebote aufzubauen und fachlich zu stärken, darunter Rechts-, Frauen, sowie Kinder- und Jugendclubs.



Mit der wirtschaftlichen Förderung von Frauengruppen und -initiativen soll vor Ort eine Dynamik für eine bessere Kinderfürsorge entstehen.

Psychologische und rechtliche Begleitung

CREUSET begleitete 190 Kinder, die Frühverheiratung, Kinderhandel oder Hexerei-Anschuldigungen erfahren hatten. 39 Familien wurden an die Jugendrichter vermittelt und bei der Anzeigerstattung bzw. Gerichtsprozessen begleitet. Die Familien und Kinder sind dankbar für die Rechtsberatung und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Prozess dieser rechtlichen Begleitung entsteht.

Geschulte Sicherheitskräfte konnten 14 Täter und Kompliz*innen festnehmen. 6 Täter, die eine Zwangsheirat mit Vergewaltigung begangen hatten, wurden dem Gefängnis überstellt. 70 von 85 begleiteten Eltern unterstützen ihre Kinder auf ihrem Lebensweg und schenken ihren Kindern nun mehr Liebe und Aufmerksamkeit. Diese Kinder zeigen in der Schule oder Ausbildung inzwischen sehr gute Leistungen.

In einigen Familien musste jedoch festgestellt werden, dass die Eltern immer noch versuchen, ihre Kinder von einer Frühheirat zu überzeugen und auch nicht mehr für sie sorgen. Diese Kinder helfen oft auf den Märkten aus, um sich selbst zu ernähren. Das Projektteam begleitet sie und verstärkt die Sensibilisierung ihrer Eltern, um ein Umdenken zu erreichen.

Stärkung von Frauengruppen

Die Armut vieler Familien – durch die Coronakrise drastisch verstärkt – ist eine häufige Ursache für schädliche kulturelle Praktiken, z. B. die Zwangsverheiratung junger Mädchen. Daher unterstützte das Projekt bereits 8 Frauengruppen mit einer Starthilfe. Nach einer Schulung und Beratungsgesprächen konnten die Gruppen damit ein Einkommen schaffende Aktivität (Landwirtschaft, Verarbeitung oder Lagerung von haltbaren Lebensmitteln etc.) aufnehmen. Die 186 beteiligten Frauen kennen sich nun auch besser im Kinderschutz aus und engagieren sich für die Bekämpfung schädlicher kultureller Praktiken in ihren Gemeinden.

186

gestärkte Mütter, Mitglieder von Frauengruppen

Früh- und Zwangsverheiratung im Norden Togos

Unter Berufung auf die Tradition werden im Projektgebiet verschiedene Formen der Frühverheiratung praktiziert – und von den im Kinderschutz ungeschulten staatlichen Autoritäten auch weitgehend toleriert. Eine Form ist der „Austausch“. Hierbei wird einer Familie, die eine Frau in eine andere Familie zur Heirat gibt, im Gegenzug eine Frau aus der ersten Familie versprochen. So kommt es, dass Mädchen bereits bei der Geburt einem (viel älteren) Mann versprochen werden. Sie werden spätestens ein Jahr vor der geplanten Heirat aus der Schule genommen, aus Befürchtung, sie könnten sich gegen eine Heirat wehren, wenn sie gebildet seien.

Das Ausmaß der Frühverheiratungen im Projektgebiet ist gravierend und in der Praxis oft auch brutal (Entführungen, sexuelle Gewalt, Verweigerung von Nahrung). Die betroffenen Mädchen sind dem meist schutzlos ausgeliefert, da die eigene Familie keinen Halt gibt und es in den Gemeinden an Hilfsangeboten fehlt. In der „Ehe“ sind sie mehr Sklavinnen, als gleichberechtigte Partnerinnen. Die frühen Schwangerschaften und fehlenden Bildungs- und Zukunftsperspektiven verstärken ihre Abhängigkeit.



Dem „Austausch“ konnte dieses junge Mädchen mit Projektunterstützung entkommen. Eine Berufsausbildung zur Schneiderin gibt ihr nun eine eigene Zukunftsperspektive – und die Möglichkeit, sich ihren Mann bzw. eigenen Lebensweg selbst aussuchen zu können.

BENIN

Landesweite Einführung eines Verhaltenskodexes gegen sexuelle Gewalt an Schulen

Sexuelle Gewalt und Belästigung an Schulen sowie Frühverheiratung und Frühschwangerschaften halten noch immer viele Kinder in Benin, insbesondere Mädchen, vom Schulbesuch ab. Der staatlich vorgeschriebene Verhaltenskodex muss daher dringend an allen Schulen des Landes eingeführt und angewandt werden.

Projekttitel

Förderung des effektiven Schutzes von Schülerinnen und Schülern vor sexueller Gewalt über die landesweite Einführung eines Verhaltenskodexes an Grund- und Sekundarschulen in Benin

Projektregion

Benin, landesweit.

Laufzeit

1.10.2021 – 30.9.2024

Projektkosten

599.500 Euro

Ausgaben im Partnerland 2021

67.299 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- CIPCRE-Bénin und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokale Projektpartner

- CIPCRE (Cercle International pour la Promotion de la Création)
- Zudem für die Regionalbetreuung: ASPAD, DEDRAS, KOZAP, MJCD, SONAGNON

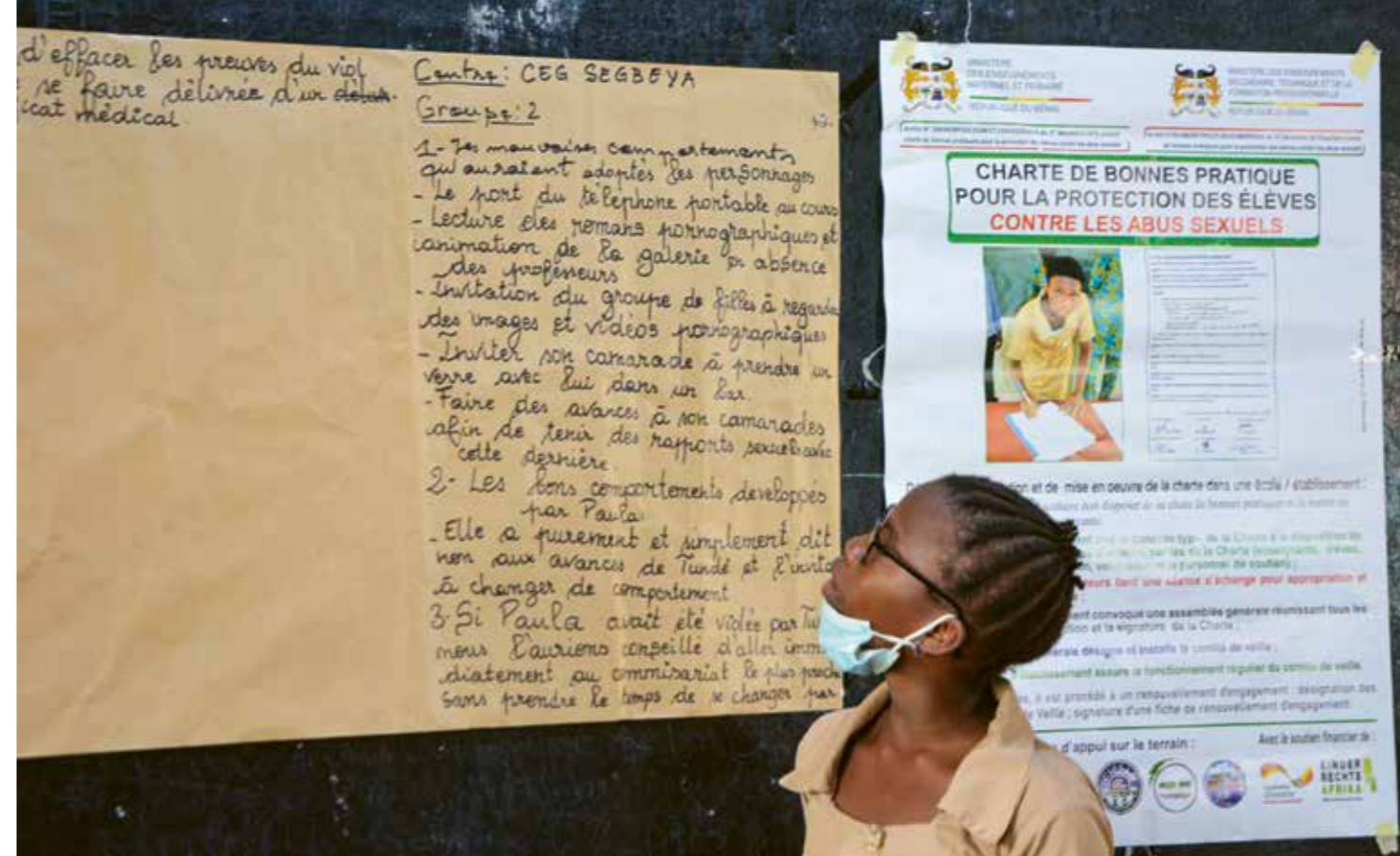


Die Schule, ein sicherer Ort für Kinder – das ist das Ziel unseres neuen Projekts mit CIPCRE in Benin.

Sexuelle Gewalt hält Kinder vom Schulbesuch ab

Sexuelle Übergriffe von Lehrenden, aber auch von Mitschülern oder Fremden auf dem Schulweg kommen in Benin regelmäßig vor. Aus Scham oder Angst bleiben die betroffenen Kinder – vor allem Mädchen – dann oft dem Unterricht fern. Zudem führen die verbreitete Frühverheiratung sowie der Mangel an Sexualaufklärung oft zu frühen Schwangerschaften und hindern die betroffenen Mädchen am weiteren Schulbesuch.

Als Ergebnis unserer Projektarbeit mit CIPCRE erließen die Ministerien für Grund- und Sekundarschulbildung 2015 bzw. 2016 Verordnungen, die einen Verhaltenskodex gegen sexuelle Gewalt und Belästigung für alle Bildungseinrichtungen vorschreiben. Bisher wurde der Kodex jedoch erst in 526 von 12.970 Schulen (4%) eingeführt. An diesen gingen Frühschwangerschaften seit 2017 stark zurück. Aufgrund der wirtschaftlichen Not im Zuge der Corona-Pandemie haben Frühverheiratungen und -schwangerschaften jedoch noch einmal stark zugenommen, insbesondere an Schulen, an denen der Verhaltenskodex noch nicht eingeführt wurde.



Den Staat in die Verantwortung nehmen

Gründe für die zögerliche Einführung des Verhaltenskodexes an Schulen sind u. a. die mangelnde Nachverfolgung durch die Bildungsministerien, fehlende Kontrollinstanzen oder Kenntnisse der Schulleitungen. CIPCRE arbeitet nun intensiv mit den beiden o. g. Bildungsministerien zusammen, um den Prozess von oberster staatlicher Stelle zu fördern. Diese haben bereits dezentrale Ansprechpersonen in den Departements eingesetzt, die die Einführung und Umsetzung des Kodexes vor Ort verfolgen, an Schulungen für Schulleitungen und Lehrkräfte beteiligt sind und helfen, ein Tool zur systematischen Datenerhebung zu Frühschwangerschaften und sexueller Gewalt in Schulen einzuführen. Bis Projektende gilt es, dieses Engagement der Behörden zu verstetigen.

Präsenz in allen Landesteilen

Für die Begleitung der dezentralen staatlichen Akteure und Schulen kooperiert CIPCRE mit 5 anderen Organisationen, um eine Präsenz in allen Landesteilen zu gewährleisten. 5 Projektregionen werden von CIPCRE betreut, weitere 5 durch die Organisationen ASPAD, DEDRAS, KOZAP, MJCD und SONAGNON, die ebenfalls im Bereich Kinderschutz aktiv sind.

2021 erfolgten die erste Personalschulung sowie diverse Online-Sitzungen zur Projektplanung. Eine nationale Studie zu den bisherigen Ergebnissen des Verhaltenskodexes und anderer Maßnahmen zur Verringerung von sexueller Gewalt und Belästigung an Schulen wurde gemeinsam mit dem staatlichen Statistikinstitut vorbereitet und in Auftrag gegeben.



Eine wichtige Aktivität ist die Ausbildung von 4.000 jugendlichen Multiplikator*innen, die sich an ihren Schulen für die Umsetzung des Verhaltenskodexes engagieren.



Spielerisch lernen Mädchen ihre Rechte kennen – bei einer Aktion zum Tag des beninischen Kindes am 23. Dezember.

BENIN



Projekttitel

Aufbau eines nachhaltigen und flächendeckenden Angebots der Familienmediation zur Stärkung der elterlichen Verantwortung

Projektregion

Departments Ouémé und Plateau in Benin

Laufzeit

1.10.2020 - 30.9.2023

Projektkosten

610.500 Euro

Ausgaben im Partnerland 2021

212.024 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- Sternstunden e. V.
- ESGB und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokaler Projektpartner

ESGB (Espace Solidarité Globale Bénin)

153

schriftliche
Mediationsvereinbarungen

Aufbau eines lokalen Angebots der Familienmediationen

In 56 ehrenamtlichen Beratungsstellen können Familien nun Unterstützung bei der Lösung von Konflikten erhalten. Die Mediation durch ausgebildete Mediator*innen soll sicherstellen, dass bei der Konfliktlösung in der Familie vor allem auch die Rechte der Kinder beachtet werden.

Beratung in Trennungskonflikten

Bei einer elterlichen Trennung in Benin wird das Wohl der gemeinsamen Kinder oft nicht beachtet. So kommt es, dass viele Kinder – obwohl beide Eltern am Leben sind – in Not geraten: Sie leben auf der Straße, sind dort u. a. Krankheiten, Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt oder werden in einer Stieffamilie vernachlässigt und oft auch schwer misshandelt. Im Projekt werden daher Mediationssprechstunden als Angebot für Familien im Konflikt in 56 Kommunen verankert. 56 Ehrenamtliche wurden zu lokalen Mediator*innen ausgebildet. Es handelt sich hierbei um religiöse und traditionelle Führungspersonen, Lehrkräfte, Mitglieder lokaler Entwicklungskomitees etc., die bereits streitschlichtende Funktionen in ihrer Gemeinde ausübten, denen für eine Mediation aber das spezifische Knowhow fehlte. 38 der 56 geschulten und eng

763

begleitete Familien mit insgesamt
1.720 Kindern

begleiteten Mediator*innen führen nun wöchentlich Familienmediationen durch. 153 von bislang 763 beratenen Elternpaaren konnten die Beratung mit einer schriftlichen Mediationsvereinbarung, die die Rechte und das Wohl ihrer Kinder beachtet, abschließen. Die Mediator*innen und lokale Sozialdienste überprüfen die Einhaltung der Vereinbarungen.

Ein neues Leben beginnt

Für 891 der 1.720 Kinder der begleiteten Familien konnte festgestellt werden, dass ihre Kinderrechte nun respektiert sind. Für 385 weitere Kinder sind sie größtenteils respektiert. Auch 805 Kinder, die den Kontakt zu einem Elternteil verloren hatten, suchten die Beratungen der Mediator*innen und 605 von ihnen konnten den Kontakt zu beiden Eltern bereits wieder aufnehmen.

170 Mädchen, die sich infolge elterlicher Konflikte in einer Not-situation befanden, erhielten im Zentrum La Passerelle des Partners ESGB Schutz und Förderung, um das Erlebte zu verarbeiten und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. 133 von ihnen konnten mit Projektunterstützung in ein fürsorgliches familiäres Umfeld zurückkehren. Die Mädchen im Zentrum La Passerelle gehen in den Kindergarten, zur Schule oder verfolgen eine Ausbildung.

Stärkung einer Gesellschaft die Kinderrechte schützt

Die Projektthematiken und Alltagsbeispiele zur elterlichen Verantwortung wurden über 199 Radiosendungen sowie verschiedene Veranstaltungen zu internationalen Gedenktagen verbreitet. Ein Handbuch zur Förderung der elterlichen Fürsorgepflicht wurde für Akteure des Kinderschutzes erstellt. Ein Handbuch zu den Kinderrechten in lokalen Sprachen des Projektgebiets ist gemeinsam mit CIPCRE-Benin in Bearbeitung und wird 2022 gedruckt. Diese beiden Leitfäden sollen die Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit erleichtern.

Einige der begleiteten Kinder erhalten ein Starterkit für ihren Schulbesuch. Die abgelegene Gemeinde Aguégués kann nur mit dem Boot erreicht werden.



Ein praktisches Handbuch, das auch in 3 Lokalsprachen übersetzt wurde, hilft den Mediator*innen bei ihrer Arbeit.



Das Projekt wird in einer muslimischen Gemeinde vorgestellt. Die Mediator*innen kommen oft aus dem Kreis der religiösen Würdenträger, die traditionell in ihren Gemeinden bereits eine Vermittlerfunktion einnehmen. Über das Projekt konnten sie sich hierfür konkrete Mediationstechniken aneignen.



Die Mediator*innen steigen über Radiosendungen zur elterlichen Verantwortung mit der Bevölkerung ins Gespräch ein.

Wiederherstellung des
Kontakts von

605

Kindern mit ihren Eltern

MALI

Förderung des Zugangs zu (gewaltfreier!) Bildung in ländlichen Regionen

Basierend auf den positiven Erfahrungen mit der Begleitung von Kooperativen gibt GRADEM diesen Projektansatz nun an drei lokale Kinderrechtsorganisationen (NRO) weiter. Diese lernen z. B., wie sie genossenschaftliche Vereinigungen gründen, stärken und begleiten können.

2021 konnte ein Projekt erfolgreich abgeschlossen und ein neues Vorhaben begonnen werden:

Förderung nachhaltiger zivilgesellschaftlicher Entwicklungsinitiativen für die Durchsetzung der Rechte von Kindern in benachteiligten ländlichen Regionen (Koulikoro, Ségou, Mopti)

- 1.10.2018 – 30.9.2021
- Gesamtkosten: 555.500 Euro
- Ausgaben in Mali 2021: 89.554 Euro

Stärkung des Wissens- und Kompetenztransfers zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen für einen besseren Zugang der Kinder und Jugendlichen zu ihren Grundrechten in benachteiligten ländlichen Regionen Malis (Koulikoro, Dioïla, San)

- 1.11.2021 – 31.10.2024
- Gesamtkosten: 469.700 Euro
- Ausgaben in Mali 2021: 40.721 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- Familie-Haas-Stiftung
- Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokale Projektpartner

- GRADEM (Groupe Recherche Action Droits de l'Enfant Mali)
- Als lernende Organisationen: SOLI-AM, Séniwè und Kabu-Wolo

18.214

der Kinder in den Projektdörfern haben eine Geburtsurkunde (82%)

1.314

Mädchen der alten Projektdörfer besuchen eine weiterführende Schule

In den vergangenen drei Jahren ist es gelungen, in 18 Dörfern der Regionen Koulikoro und Ségou Kooperativen aufzubauen. Diese wurden gemeinsam mit 58 bereits bestehenden Vereinigungen (Projekt 2016-2018) weiter gestärkt. Über die Mitgliedschaft in einer Kooperative erhielten Familien Zugang zu Starthilfen, Fortbildungen und Beratungen für den Aufbau einer Einkommen schaffenden Maßnahme. Das erhöhte Familieneinkommen erlaubte es ihnen, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Kinderrechte, insbesondere gewaltfreie Erziehungsmethoden wurden in insgesamt 86 Dörfern (darunter 10 in der Region Mopti) verbreitet.

Eine Bilanz zu Projektende: 75 Kooperativen sind funktionell

- Vertreter*innen der 18 neuen Projektdörfer lernten Instrumente kennen, die für eine erfolgreiche Verwaltung, Führung und Weiterentwicklung ihrer Vereinigung notwendig sind und gaben diese in ihren Vereinigungen weiter.
- 17 der 18 neuen Vereinigungen sind aktiv, 16 offiziell registriert.
- 390 Personen (davon 80% Frauen) nahmen an Alphabetisierungsunterricht in 47 Projektdörfern teil.
- 62 der 76 Vereinigungen setzen ihre Verwaltungs- und Dokumentationsinstrumente wirksam ein und halten diese aktuell.
- 5.434 Familien erhielten über die Kooperativen Zugang zu einer Starthilfe für eine Einkommen schaffende Tätigkeit.
- 3.958 von ihnen gelang es, ihr Familieneinkommen zu steigern.

Die Vorsitzende der Kooperative von Dougadougou erklärt: Früher gingen bei uns nur die Jungen zur Schule. Die Mädchen waren dazu bestimmt, anderswo einen Haushalt zu gründen. Dank der Aufklärungsarbeit von GRADEM ist den Eltern die Bedeutung des Schulbesuchs für Mädchen bewusst geworden. Aktuell gehen in unserem Dorf alle Mädchen im Schulalter zum Unterricht. Und jedes Jahr vor Schulbeginn sensibilisiert unsere Kooperative die Eltern nun dafür, ihre Mädchen an der Schule einzuschreiben.



Die begleiteten Kooperativen engagieren sich für die Verbesserung der Bildungssituation in ihrem Dorf. Die Mitglieder legen auch selbst Hand an, wie hier beim Verputzen der Klassenzimmer.



In einer Schulung lernen Lehrkräfte gewaltfreie Erziehungsmethoden kennen und sammeln gute Praktiken für den Schulalltag.

Eigeninitiativen fördern Schulbildung

63 der 76 Vereinigungen führten Aktionen durch, um den Kindern in ihren Gemeinden eine (bessere) Schulbildung zu ermöglichen: Beantragung von Geburtsurkunden, Kauf von Schulmaterialien für bedürftige Kinder und den Schulbetrieb, Bau von Klassenräumen, Reparatur/Anschaffung von Schulbänken, Übernahme des Gehalts für Lehrpersonal, Bereitstellung von Medikamenten für Schulapotheken, Aufklärungsarbeit etc.

Gewaltfreiheit in Bildung und Erziehung

- 18 vom Projekt ausgebildete Trainer*innen schulten über 175 Bildungsverantwortliche zu gewaltfreien Erziehungsmethoden. Die Verbreitung dieser Thematik wurde durch ein Handbuch zu Kinderrechten in 3 lokalen Sprachen der Projektregionen unterstützt.
- 4.867 Kinder und Erwachsene wissen, wie sie dieses Handbuch verwenden können.
- Insg. 6.140 Kinder beteiligten sich an den 228 Sensibilisierungsveranstaltungen. Sie sprachen mit Eltern, traditionellen Dorfchefs und anderen Führungspersonen über die negativen Folgen von Gewalt in der Erziehung.
- In 37 der 59 Schulen im Projektgebiet werden gewaltfreie Erziehungsmethoden vom Lehrpersonal bevorzugt.



Der Sekretär der Kooperative von Zogofina Wèrè stellt fest: Dank Aufklärungsarbeit von GRADEM sind Prügelstrafen in unserem Dorf zurückgegangen und die Gewalt an Kindern hat sich stark verringert. Auch die Kommunikation zwischen Kindern und Eltern sowie zwischen den Eltern wurde leichter.

Ökologische Anbaumethoden

verbessern Versorgungslage – und damit die Möglichkeiten der Familien, ihre Kinder einzuschulen.

- 95 Mitglieder von 26 genossenschaftlichen Vereinigungen lernten auf der weiter ausgebauten Farm von GRADEM umweltfreundliche Methoden des Gemüse- sowie des Regenfeldbaus und der Geflügelhaltung kennen.
- Sie gaben ihre neuen Kenntnisse an insg. 713 Mitglieder weiter und erhielten von GRADEM Unterstützung bei der Umsetzung.
- 80% führten bis Projektende die neu erlernten Methoden in ihre Farmaktivitäten ein, 66% von ihnen sogar mit Erfolg.

Erfolgreiche Ansätze weiter verbreiten – ein neues Projekt stärkt lokale NRO

In einem neuen Projekt ab November 2021 gibt GRADEM nun die erprobten Ansätze der vergangenen Jahre an drei lokale Organisationen weiter. In enger Zusammenarbeit mit GRADEM begleiten die NRO SOLI-AM, Kabu-Wolo und Séniwè je 5 Kooperativen, um nach Projektende diese Arbeit in ihrer Region weiterführen zu können. 2021 erfolgten die ersten Schulungen zu Kinderrechten, nachhaltigen agro-ökologischen Methoden und transparenter Finanzverwaltung.

Welche Pflanzen unterstützen sich gegenseitig? Und wie kann ich mit der richtigen Fruchtfolge meine Erträge erhöhen? Auf der Farm von GRADEM lernen die Mitglieder der Kooperativen ökologische Anbaumethoden für ihre Region kennen.

MALI

Professionalisierung und Vernetzung von Kinderschutzakteuren

Mit diesem Projekt sollen die Arbeit lokaler Kinderschutzakteure sichtbarer und ihre Arbeitsstrukturen kindersicherer werden. Ihre Professionalität, Zusammenarbeit und Beteiligungsmöglichkeiten werden gestärkt. Dazu gehören auch 100 Kinder- und Jugendgruppen im Projektgebiet.



Die geschulten Jugendleiter*innen sensibilisieren Kinder für Gefahrensituationen, Schutzmechanismen und Beteiligungsmöglichkeiten.



Projekttitle

Professionalisierung und Vernetzung von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Kinderschutzakteuren in Mali

Projektregionen

Bamako, Koulikoro, Ségou und San

Laufzeit

1.12.2020 – 30.11.2023

Projektkosten

480.700 Euro

Ausgaben im Partnerland 2021

163.572 Euro

Finanzierung 2021

- BMZ
- Familie-Haas-Stiftung
- Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokaler Projektpartner

- GRADEM (Groupe Recherche Action Droits de l'Enfant Mali)

Kindern eine Stimme geben

In Mali gibt es viele sehr engagierte Kinder- und Jugendgruppen. Diese sind untereinander jedoch kaum vernetzt und finden mit ihren Anliegen selten Gehör. Daher werden die Interessen von Kindern und Jugendlichen nach wie vor wenig oder gar nicht von den Entscheidungsträger*innen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene berücksichtigt. Um dies zu ändern, unterstützt das Projekt die Professionalisierung und Vernetzung von 100 Kinder- und Jugendgruppen.

200 Gruppenleiter*innen wurden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fortgebildet, z. B. zu friedlicher Konfliktlösung, Kinderbeteiligung oder verantwortungsvoller Bürgerschaft. Zudem wurde ein Leitfaden erstellt, der sie bei der Weitergabe und Anwendung dieses Wissens unterstützt. Viele der Geschulten empfanden die Möglichkeit der Fortbildung als Anerkennung ihres Engagements für Kinder und Jugendliche.

Unterstützt vom Projektteam gestalteten die Gruppenleiter*innen interaktive Sensibilisierungen zu Kinderrechten und der Rolle von Kindern bei der Durchsetzung ihrer Rechte. Die Aktionen stießen bei den Kindern und Jugendlichen auf sehr großes Interesse. Dies führte dazu, dass sich immer mehr junge Menschen den am Projekt beteiligten Gruppen anschlossen. Am Ende konnten über 10.300 Kinder und Jugendliche, d. h. doppelt so viele wie ursprünglich angenommen, für ihre gesellschaftliche Teilhabe gestärkt werden.

Kreative Aktionen der Kinder

Die sensibilisierten Kinder- und Jugendgruppen initiierten verschiedene Aktionen für lokale Führungskräfte, Entscheidungsträger*innen, Eltern, Familien und weitere Gemeindemitglieder. Mit Liedern, Sketchen und anderen Darbietungen veranschaulichten sie wichtige kinderrechtsrelevante Themen, z. B. die Bedeutung von Geburtenregistrierung oder Schulbildung. Selbst verfasste Beiträge zu ihren Anliegen und Aktionen erschienen in einem jährlichen Informationsblatt. Auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen wurden aus ökologischen Gründen nur 250 Druckexemplare erstellt und verteilt. Über 5.000 Personen erhielten eine elektronische Ausgabe.



Die Kinder- und Jugendgruppen organisieren eigene Aktionen. Auf zentralen Veranstaltungen führen sie z. B. kurze Theaterstücke auf, die dem Publikum besondere Gefahren für Kinder ein-drucksvoll vor Augen führen.

Förderung des Kinderschutzes innerhalb der Gruppe

Die Verantwortlichen der Gruppen sowie 100 zivilgesellschaftliche und staatliche Kinderschutzakteure lernten in spezifischen Schulungen wirksame Instrumente kennen, um Kinder innerhalb ihrer Struktur z. B. vor sexualisierter Gewalt, Ausbeutung oder schwersten Formen der Kinderarbeit zu schützen. Sie sind nun aufgefordert, mit Projektunterstützung Verhaltensrichtlinien, Beschwerdemechanismen und andere Elemente einer Kinderschutzpolitik zu erarbeiten, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen in ihrem Interventionsfeld nachhaltig zu verbessern.

10.300

aktive Mitglieder von Kinder- und Jugendgruppen

GHANA

Eindämmung von Früh- und Zwangsheirat sowie Kinderhandel

Das Projekt fördert bei Kindern, Erwachsenen und Entscheidungsträger*innen das Bewusstsein für den Kinderschutz und die weitreichenden Folgen von Früh- und Zwangsheirat sowie Kinderhandel. Ihre Handlungskompetenzen für die Durchsetzung von Kinderrechten werden gestärkt.

Projekttitel

Förderung des Schutzes vor Kinderhandel und Früh- bzw. Zwangsheirat in der nördlichen Region Ghanas

Laufzeit

1.6.2019 – 30.9.2022 (verlängert)

Projektkosten

710.600 Euro (aufgestockt)

Projektausgaben 2021

186.551 Euro

Finanzierung 2020

- BMZ
- Globus-Stiftung
- Familie Haas-Stiftung
- Stiftung Oliver-Herbrich-Kinderfonds
- PAORP-VWC und Kinderrechte Afrika e. V. (Spenden und Eigeneinnahmen)

Lokaler Projektpartner

PAORP-VWC (Pan African Organisation for Research and Protection of Violence on Women and Children)

Projektregion

Northern Region, Ghana



Bei einer kulturellen Gemeindeveranstaltung ergreift die Mitarbeiterin von PAORP-VWC das Wort. Sie erklärt, warum die frühe Heirat so schädlich für kleine Mädchen ist und beantwortet die Fragen des Publikums.

Das Projektteam hilft bei der Beantragung von nachträglichen Geburtsurkunden für Kinder.



Radiosender für Kinderrechte

Zwei Jahre nach Beantragung der Lizenz für den Betrieb eines Radios in Gushegu konnte unser Partner PAORP-VWC im Oktober endlich gute Nachrichten vermelden. Die zuständige Behörde hat – nach zahlreichen Interventionen des Partners wie auch der Deutschen Botschaft in Accra bei verschiedenen Stellen – endlich eine vorläufige Genehmigung erteilt. Diese wurde jedoch an die Teilnahme an einem Informationsworkshop geknüpft, der erstmals über rechtliche, technische und sonstige Bedingungen für eine Radiolizenz aufklärte. PAORP-VWC konnte bis Ende 2021 alle Anforderungen erfüllen und einen ersten Radio-Testlauf erfolgreich durchführen. Sobald die Radiostation 2022 offiziell abgenommen ist, kann der Radiosender auf Sendung gehen.

Wissen um ihre Rechte schützt Kinder

Mit Wiedereröffnung der Schulen Anfang des Jahres wurde in Absprache mit dem Ghana Education Service (GES) an acht Grundschulen erneut eine nachmittägliche Schulkindbetreuung angeboten. Nach dem mehrmonatigen pandemiebedingten Unterrichtsausfall nahmen 18% mehr Kinder als im Vorjahr dieses Förderangebot wahr. 882 Kinder erhielten je nach Bedarf Unterstützung bei den Hausaufgaben oder Nachhilfe, v. a. in Mathematik und Englisch. Spaß, Bewegung und geselliges Beisammensein standen beim anschließenden Spielen im Vordergrund. Die Kinder verstanden dabei, was Fair-Play und ein respektvoller Umgang miteinander bedeuten. Die thematischen Spiele ermöglichten aber auch, dass sich die Kinder mit ihren Rechten und Pflichten vertraut machten und sich mit den Risiken und Folgen von Kinderhandel sowie Zwangs- und Frühheirat auseinandersetzen. Sie wissen nun, wie sie sich selbst besser gegen schädliche kulturelle Praktiken zur Wehr setzen und wo sie Unterstützung erhalten können.

Spielen und einfach Kind sein, das können die Teilnehmenden der Nachmittagsangebote – bevor sie gemeinsam besprechen, wie sie sich besser vor Kinderhandel, ausbeuterischer Arbeit und Frühverheiratung schützen können.



Die Radiostation zur Sensibilisierung für Kinderrechte in den lokalen Sprachen wurde ausgestattet und ein Sendemast errichtet. Leider konnte erst 2022 die Sendelizenz erlangt und der Radiobetrieb aufgenommen werden.

Rückgang der Gewalt an Kindern

Zahlreiche Veranstaltungen in Gemeinden sowie Unterrichtsstunden an Grundschulen zum Thema schädliche kulturelle und religiöse Praktiken trugen dazu bei, dass Kinderrechte im Alltag inzwischen stärker beachtet werden. In Schulen kommen z. B. statt körperlicher Züchtigungen vermehrt alternative Erziehungsmethoden zum Einsatz. An den begleiteten Schulen wurden keine vorzeitigen Schulabbrüche aufgrund einer Früh-/Zwangsheirat mehr registriert.

Notwendige Plananpassung

Durch die COVID-19 Pandemie wie auch die späte Erteilung der Radiolizenz ist es bei einigen Aktivitäten zu erheblichen Verzögerungen gekommen. Um diese Aktivitäten dennoch erfolgreich abschließen zu können, wurde mit Einverständnis aller beteiligten Akteure die Projektlaufzeit um vier Monate verlängert.



Bericht des Vorstands

Im Frühjahr 2021 haben wir Horst Buchmann – Gründer, Spiritus Rector und Vorstandsvorsitzenden von Kinderrechte Afrika e. V. – zu Grabe getragen. Dies bedeutete einen Einschnitt für die gesamte Vereinsarbeit, die auch die Frage des Weiterbestehens von Kinderrechte Afrika e. V. aufkommen ließ. Im bisherigen Vorstand oblag es insbesondere seinem Stellvertreter, Herrn Dr. Sebastian Gerlach, Verantwortung zu übernehmen und den Verein bis zur Mitgliederversammlung im Juni 2021 zu führen. Für die erfolgreiche Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben sei ihm sehr herzlich gedankt!

Durch die Wahl am 19.06.2021 wurde ein neuer Vorstand gebildet mit den bisherigen Mitgliedern Pia Böhm, Hubert Henninger sowie Klaus Sänger als Stellvertreter des Vorsitzenden. Zum neuen Vorsitzenden wurde Dr. Michael Brünger gewählt. Er ist seit 2005 Mitglied des Vereins.

Vereinsentwicklung

Vorstand und Mitarbeitende haben sich mit Unterstützung von Mitgliedern in einen Prozess begeben, damit der Verein für die Zukunft gut aufgestellt ist. In verschiedenen Gesprächen wurden die zukünftige operative Struktur des Vereins, die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Mitarbeitenden und die bestehenden Möglichkeiten der Aufteilung der Zuständigkeitsbereiche der Mitarbeitenden besprochen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird in den nächsten Jahren weitergeführt.

Neuer und alter Vorstand hielten im Jahr 2021 insgesamt 12 Sitzungen ab, davon eine gemeinsam mit dem Finanzkontrollausschuss (FKA) im Dezember. Der FKA hat sich wie gewohnt im Frühjahr 2022 für die Berichterstattung des Wirtschaftsprüfers zum Jahresabschluss 2021 getroffen.

Die Finanzierung der laufenden Kosten des Vereins sowie die Ko-Finanzierung der laufenden Projekte im Jahr 2021 konnten mit den verfügbaren Mitteln sichergestellt werden.

Projektengagement 2021

Im Laufe des Jahres 2021 setzte Kinderrechte Afrika e. V. mit seinen afrikanischen Partnern insgesamt 13 zum überwiegenden Teil mehrjährige Projekte mit einem Gesamtvolumen von knapp 5,1 Mio. Euro (verteilt auf bis zu 4 Jahre) um. Davon wurden 11 öffentlich gefördert (BMZ, EU, SEZ) und 2 ausschließlich von privaten Stiftungen und Spender*innen. Vier Projekte wurden 2021 planmäßig und mit sehr zufriedenstellenden Ergebnissen abgeschlossen.

Aufgrund der COVID-19 Pandemie war es uns leider nicht möglich, die für eine erfolgreiche Projektarbeit wichtigen Projektbegleitungsreisen durchzuführen. Eine Überbrückung dieser Situation konnte durch häufig durchgeführte Videokonferenzen erreicht werden, sofern die Qualität von Internetverbindungen dies zuließ. Besonders bei den Partnerorganisationen, die uns seit langem vertraut sind, konnten wir so Qualitätseinbußen der Projektbegleitung weitgehend vermeiden.



Am 19. Juni 2021 haben die Mitglieder entschieden: Dr. Michael Brünger (rechts im Bild) trat als neuer Vorsitzender die Nachfolge von Horst Buchmann an. Gründungsmitglied Klaus Sänger (2. v. r.) wurde zu seinem Stellvertreter. Das neue Duo verfügt über langjährige berufliche Erfahrungen in der Kinderrechts- und Projektarbeit in Afrika. Hubert Henninger als Schatzmeister und Pia-Christina Böhm als Kinderschutzbeauftragte des Vereins ergänzten den Vorstand weiterhin.



Amtsübergabe bei der in Präsenz und Online gehaltenen Mitgliederversammlung:

Dr. Michael Brünger bedankte sich bei Dr. Sebastian Gerlach für sein langjähriges Wirken im Vorstand. Seit 2015 übte Dr. Sebastian Gerlach das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden mit viel Engagement und großem Sachverstand aus. Im letzten Jahr seines Amtes hatte er in Vertretung für Horst Buchmann die Leitung des Vereins übernommen und übergibt diese nun an den neu gewählten Vorsitzenden Dr. Michael Brünger.

2021 bereitete Kinderrechte Afrika e. V. mit seinen sieben Partnerorganisationen zwei Regionalprojekte vor, die zwischenzeitlich für eine Förderung durch das BMZ genehmigt wurden. Das Gesamtvolumen der zwei- bzw. dreijährigen Projekte beträgt 1,1 Mio. Euro. Wir sehen dies als einen Beleg dafür an, dass die seit Jahren von Kinderrechte Afrika e. V. erbrachte Qualität in der Antragserstellung und Projektdurchführung zu einer sehr guten Vertrauensbasis mit dem BMZ geführt haben.

Ausblick

Die Zäsur des Jahres 2021 hat Anstoß dazu gegeben, die Strukturen bei Kinderrechte Afrika e. V. erneut genauer zu betrachten, die Prioritäten für eine zukünftige, erfolgreiche Arbeit zu definieren und einen Plan für die entsprechende Umsetzung zu erarbeiten. Hierbei war unser Mitglied Markus Werst – Experte für Change Management – durch kontinuierliche Begleitung und einen Präsenzworkshop für den Vorstand ein überaus wichtiger Unterstützer! In diese mit dem Vorstand vorgenommene Planung wurden der Geschäftsführer und die Referentinnen aktiv einbezogen, um alle geplanten Schritte auf eine solide Basis zu stellen.

Nur ein Teil der geplanten Aktualisierungen konnte im Jahr 2021 abgeschlossen werden. Es hat sich gezeigt, dass wir mit langem Atem und Geduld unsere Aktionspläne in den Folgejahren weiterverfolgen müssen. Angesichts der Unterstützung durch die Vereinsmitglieder und die hohen Kompetenzen der angestellten Mitarbeiter*innen sieht der Vorstand optimistisch in die Zukunft!

Unser Dank

Die Durchführung unserer Projekte 2021 und die Unterstützung unserer Partner darüber hinaus war nur mithilfe unserer Finanzpartner sowie durch viele und großzügige Spenden möglich.

Für die gute, oft langjährige, Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung unserer Projekte danken wir:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Europäische Kommission
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)
- BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“
- Caritas Vorarlberg
- Eine-Welt-Gruppe Senfkorn Schwetzingen
- Elektrizitätswerke Schönau (EWS)
- Familie-Haas-Stiftung
- Globus-Stiftung
- Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)
- Hungermarsch Schwetzingen/Tag der Solidarität
- Marie-Eberth-Stiftung
- Lions Club Kinzigtal
- Stadt Lahr
- Sternstunden e. V.
- Stiftung Afrika Fonds Peter Stingl
- Stiftung Oliver-Herbrich-Kinderfonds
- Villa Comenius e. V.
- Weltladen Schruns
- Wilhelm-Oberle-Stiftung

Für die kreativen Initiativen, die vielfältige Unterstützung und wichtigen Spenden danken wir allen Fördermitgliedern, Spenderinnen und Spendern, engagierten Schulklassen, Aktionsgruppen und Kirchengemeinden, Firmen und Ehrenamtlichen!

Wir danken dem Büro Erasmí + Stein, grafische Kommunikation, München, für die kostenlose Gestaltung dieses Berichts.

Trauer um Hubert Henninger

Es ist ein großer Glücksfall, wenn ein kleiner Verein mit großen Vorhaben einen versierten Finanzfachmann als Mitglied für sich gewinnen kann!

Bereits 1998 – bald nach seiner Pensionierung als Direktor der Sparkasse in Lahr – entschied sich Hubert Henninger dem damals noch jungen Verein beizutreten. Das Amt des Schatzmeisters war bei ihm in besten Händen. Dieser Rolle im Vorstand ist er stets treu geblieben.

Hubert Henninger war unser wichtigster Brückenbauer zur Stadt Lahr mit ihren lokalen Akteuren in der Politik, der Kunst und der Presse. Mit großer Gastlichkeit haben er und seine Frau Renate immer wieder für Sitzungen und Tagungen des Vereins ihren Garten und die inspirierenden Atelierräume zur Verfügung gestellt. Wir haben uns sehr wohl gefühlt bei Henningers, das familiäre Ambiente hat den lebhaften Debatten gut getan!

Hubert Henninger hat mit seiner Freundlichkeit und Ruhe, mit der er uns stets begegnet ist, auch den Vorstand in seiner Arbeitsweise geprägt, seine stille Herzlichkeit war uns allen ein Geschenk! Er stand für die Kontinuität in Zeiten des Übergangs nach dem Tod von Horst Buchmann und hat auch im vergangenen Jahr mit ruhiger Hand die finanziellen Geschicke des Vereins im Vorstand bedacht. Stets stand er uns mit Rat und getreulich versehenen Hilfeleistungen im Alltag des Vereins zur Seite.



Für seinen 80. Geburtstag im Juni 2022 hatte Hubert Henninger bereits alles bedacht und vorbereitet. In stabiler Gesundheit unternahm er im April zusammen mit seiner Frau noch eine mehrtägige Spanienreise. Nur kurz darauf hat ihn am 9. Mai 2022 eine kurze schwere Erkrankung aus seinem aktiven, vielseitigen und erfüllten Leben gerissen.

Wir sind dankbar für alles, was er für den Verein – letztlich für eine gute Zukunft für Kinder und ihre Familien in unseren afrikanischen Partnerländern – getan hat! Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, wir nehmen mit großer Trauer Anteil am Heimgang von Hubert Henninger.

Michael Brünger

Schwetzingen engagiert sich für Kinderrechte



Zum feierlichen Abschluss der traditionellen Spendenaktion „Hungermarsch“ bzw. „Tag der Solidarität“ fand im Juni ein Gottesdienst in Schwetzingen statt.

Die Pfarrgemeinden von Brühl, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt und Schwetzingen riefen gemeinsam zu Spenden für sechs ausgewählte Projekte in Europa und Afrika auf, darunter unser Projekt zur Stärkung von Kinderschutzeinrichtungen in Togo!

Unser Geschäftsführer Andreas Böning dankte den Aktiven für ihr ungebrochenes und außergewöhnliches Engagement und stellte das Projekt in Togo vor, an das in diesem Jahr einen Teil der gesammelten Spenden geht. Seit 25 Jahren fördert der Hungermarsch die Projektarbeit unseres Vereins.

Unterstützung durch die Stadt Lahr



Bei einem persönlichen Treffen im November dankten wir der Stadt Lahr und Oberbürgermeister Markus Ibert für die stetige Unterstützung unserer Arbeit. „Auch wenn wir im eigenen Land sehr stark mit der Coronapandemie beschäftigt sind, dürfen wir trotzdem nicht den Blick für andere Sorgen und Nöte in der Welt verlieren,“ erklärte Ibert in unserem Austausch. (v.l.n.r.: Luise Hoffmann, Markus Ibert, Andreas Böning)

Das Organisationsteam freut sich über den Erfolg der Spendenaktion 2021.

Noch ist nichts „normal“ zwischen Schwarz und Weiß

Fragen an Dr. Michael Brünger



Dr. med. Michael Brünger

lernte und studierte in Düsseldorf, Kinshasa, Leuven, Brüssel und Essen. Seit 1980 ist er tätig in der (Kinder- und Jugend-)Psychiatrie, der Psychotherapie und Neuropädiatrie. Er ist Lehrtherapeut und Supervisor für Verhaltenstherapie, systemischer Familientherapeut und Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche. Ab 1989 war Dr. Brünger stellvertretender ärztlicher Direktor und von 2001 bis 2020 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Pflanzklinikum, Klinikmünster/Rheinland-Pfalz. Er leitete zudem den Maßregelvollzug für Jugendliche in Rheinland-Pfalz. Weiterhin ist er als sachverständiger Gutachter für Familien- und Jugendstrafrecht tätig. Er ist Qualitätsmanager im Gesundheitswesen und lehrt an der Universität Koblenz-Landau im Studiengang „Menschenrechtsbildung“ mit Schwerpunkt Kinderrechte.

Am 19. Juni 2021 haben die Mitglieder von Kinderrechte Afrika e. V. entschieden: Dr. Michael Brünger tritt als neuer Vorsitzender die Nachfolge von Horst Buchmann an. Bereits zu Schulzeiten verbrachte Michael Brünger ein Austauschjahr in Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo (DRC). Später zog es ihn für die Kinderrechtsarbeit wieder dorthin. Als neuer Vereinsvorsitzender verbindet er nun seine verschiedenen Erfahrungen – in Afrika, bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie in zahlreichen Leitungsfunktionen – miteinander. Im Interview spricht er über seine Motivation für unseren Verein, erste Eindrücke sowie weitere Schwerpunkte für seine Amtszeit.

Michael, wann und wie bist du zu Kinderrechte Afrika gekommen?

2004 hat sich Kinderrechte Afrika – damals noch BICE – für Straßenkinder in Mbuji-Mayi in der Demokratischen Republik Kongo eingesetzt, die von der Bevölkerung verfolgt, verletzt und auch ermordet wurden. Da ich eine Weile in Kinshasa gelebt habe, fühle ich mich diesem Land sehr verbunden. Mit Horst Buchmann gab es darauf einen sehr intensiven Austausch. Im Jahr 2005 habe ich ein Seminar zum Thema Traumapädagogik in der Provinz Kasai in der DRC gehalten. Geschult wurde ein multiprofessionelles Team, welches die Aufgabe hatte, ehemalige Kindersoldaten zu resozialisieren.

Was genau hat dich so von Kinderrechte Afrika überzeugt?

Kinderrechte Afrika ist in seinen Projekten stets sehr kultursensibel vorgegangen. Die hervorragenden Verbindungen der lokalen Partnerorganisationen in die Zivilgesellschaft und in die politischen Ebenen des jeweiligen Landes hinein haben eine sehr wirksame Arbeit ermöglicht.

Nachhaltigkeit war stets ein wesentliches Element der durchgeführten Projekte, bevor Nachhaltigkeit zum gängigen Begriff wurde.



In seiner Freizeit engagiert sich Dr. Michael Brünger auch musikalisch.

Hast du auch selbst mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet?

Ich habe mehr als 40 Jahre mit seelisch kranken, sozial benachteiligten Kindern und auch mit jungen Menschen mit Mehrfachbehinderung gearbeitet. Auch die Befassung mit Straftäter*innen im Jugendalter gehören seit 20 Jahren zu meinem Tätigkeitsfeld.

Wie ergänzt du dich jetzt mit den anderen Vorstandsmitgliedern von Kinderrechte Afrika?

Es ist ein Glücksfall, dass wir in der Vorstandsarbeit die verschiedenen Kompetenzfelder – Betriebswirtschaft, Sozialarbeit und Führungserfahrung – verbinden können! Es stimmt menschlich, wir hören einander zu und finden stets zu einer guten gemeinsamen Haltung. Trotzdem bleibt es ein Betätigungsfeld, in dem alle offen dafür sind voneinander, aber auch vom operativen Team zu lernen.

Ein Jahr als Austauschschüler mit 17 Jahren, „adoptiert“ von der kongolesischen Familie Wantwadi in Kinshasa/DRC.



Hast du dir etwas Spezielles für deine Amtszeit vorgenommen?

Zunächst galt es, die sehr erfolgreiche Arbeit der Ära Horst Buchmann in ein Szenario zu überführen, welches die Existenz von Kinderrechte Afrika auch zukünftig sicherstellt. Inzwischen ist – bedingt durch viele verschiedene Faktoren – ein sehr positiver Ausblick gerechtfertigt. Inhaltlich geht es mir darum, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu realisieren, die sich durch einen Dialog mit unseren Partnerorganisationen auf Augenhöhe auszeichnen. Wir müssen offen sein für Lernprozesse, die ihren Ursprung im Süden haben und uns als Menschen der nördlichen Länder bereichern. Wir müssen geschichtsbewusst handeln. Kinderrechte sollten sehr weitreichend verstanden werden: In welchem Zustand hinterlassen wir diesen Planeten, welche Lebenswelten stehen zukünftigen Generationen offen?

Warst du selbst schon einmal in den Projektländern von Kinderrechte Afrika?

Corona-bedingt gibt es einen Nachholbedarf für mich. Das soll sich ab November 2022, zunächst mit einem Besuch in Benin, ändern. Die Erfahrung in der DRC 2005 möchte ich natürlich nicht missen.

Gibt es ein Erlebnis aus Afrika, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

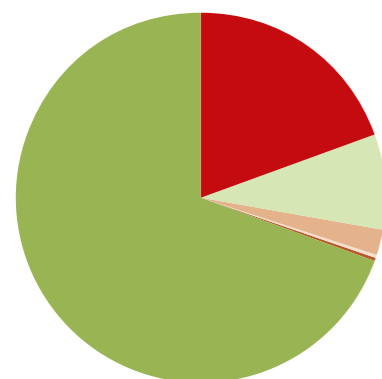
Als Jugendlicher war ich in Afrika Angehöriger der weißen Minderheit. Ich habe sehr viel Gastfreundschaft erfahren. Aber weiße Hautfarbe steht im afrikanischen Kontext für Jahrhunderte der Kolonialisierung, der Ausbeutung, der Unterdrückung von Menschen auf diesem Kontinent. Noch ist nichts „normal“ zwischen Schwarz und Weiß. Trotzdem und gerade deswegen muss es Organisationen wie Kinderrechte Afrika geben.

Das Interview führte Luise Hoffmann.

Einnahmen Kinderrechte Afrika e. V. 2021

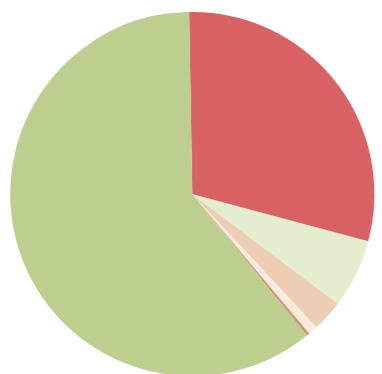
Aufstellung gemäß den DZI-Kriterien

1.531.466 Euro



2021

■	1.064.520 Euro	Zuwendungen öffentlicher Finanzgeber
■	297.681 Euro	Zuwendungen privater Finanzgeber
■	128.224 Euro	Geldspenden
■	36.060 Euro	Mitgliedsbeiträge
■	400 Euro	Erlöse aus dem Geschäftsbetrieb (KiRA-Consult)
■	650 Euro	Bußgelder
■	3.932 Euro	Sonstige Einnahmen
■	0 Euro	Zins- und Vermögensverwaltung



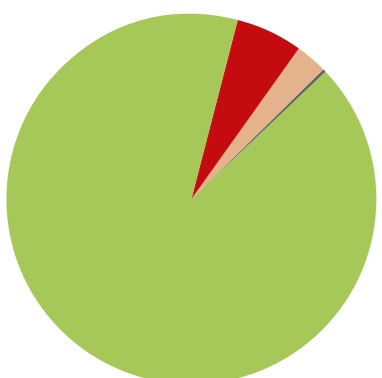
2020

■	1.018.696 Euro	Zuwendungen öffentlicher Finanzgeber
■	492.969 Euro	Zuwendungen anderer Finanzgeber
■	104.213 Euro	Geldspenden
■	46.339 Euro	Mitgliedsbeiträge
■	9.798 Euro	Erlöse aus dem Geschäftsbetrieb (KiRA-Consult)
■	3.450 Euro	Bußgelder
■	1.077 Euro	Sonstige Einnahmen
■	62 Euro	Zins- und Vermögensverwaltung

Gesamtausgaben Kinderrechte Afrika e. V. 2021

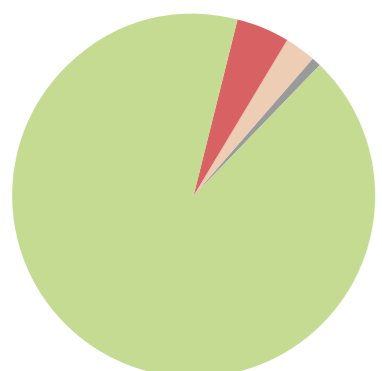
Aufstellung gemäß den DZI-Kriterien

1.521.491 Euro



2021

■	1.387.719 Euro	Programmarbeit (Projektförderung, Projektbegleitung sowie Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit)
■	87.893 Euro	Verwaltung
■	45.347 Euro	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
■	531 Euro	Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung

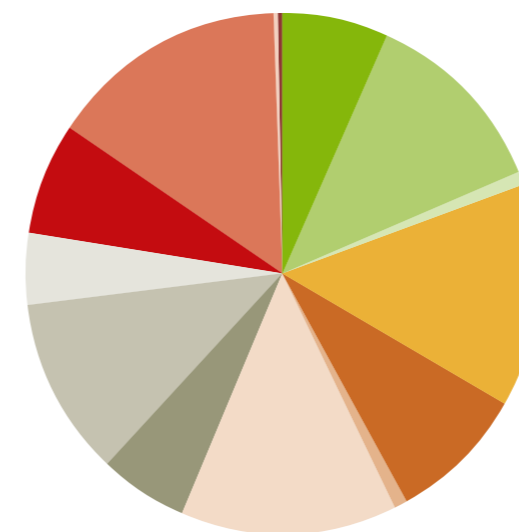


2020

■	1.507.197 Euro	Programmarbeit (Projektförderung, Projektbegleitung sowie Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit)
■	80.640 Euro	Verwaltung
■	45.194 Euro	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
■	9.087 Euro	Geschäftsbetrieb und Vermögensverwaltung

Direkte Ausgaben für Projekte 2021

1.306.567 Euro



90.129 Euro

Verhaltenskodex an Schulen | Benin CIPCRE

156.185 Euro

Förderung eines schützenden familiären Umfelds für Kinder | Benin ESGB

9.298 Euro

Solaranlage Farm | Benin ESGB

180.669 Euro

Eindämmung von Frühheirat und Kinderhandel | Ghana PAORP-VWC

112.885 Euro

Bau eines Kinderschutzzentrums | Kamerun ALDEPA

10.749 Euro

Kinder als Friedensakteure | Kamerun ALDEPA

177.281 Euro

Stärkung des Selbstschutzes von Kindern | Kamerun ALDEPA

74.896 Euro

Zugang zu (gewaltfreier) Bildung in ländlichen Regionen | Mali GRADEM

142.648 Euro

Professionalisierung von Kinderschutzakteuren | Mali GRADEM

58.084 Euro

Weitergabe bewährter Ansätze an lokale NRO | Mali GRADEM

91.089 Euro

Stärkung von Kinderschutzeinrichtungen | Togo CREUSET

197.468 Euro

Schutz vor schädlichen kulturellen Praktiken | Togo CREUSET

3.107 Euro

Förderung des Zentrums Kandyaa | Togo CREUSET

2.080 Euro

Schutz und Zukunftschancen für Kinder | Togo CREUSET

Der nach handelsrechtlichen Bestimmungen erstellte Jahresabschluss des Vereins für das Jahr 2021 wurde durch den Wirtschaftsprüfer M. Schmidt, Raubling, geprüft und ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Kinderrechte Afrika e. V. beschäftigt hauptamtlich derzeit einen Geschäftsführer und 3 Mitarbeiterinnen, davon 2 in Teilzeit. Diese erhalten ausschließlich ein Festgehalt und keine erfolgsabhängigen Bezüge. Der Veröffentlichung der Jahresgesamtbezüge steht entgegen, dass nur eine Leitungsperson hauptamtlich beschäftigt ist und die Organmitglieder ehrenamtlich tätig sind, die für diese Arbeit keine Aufwandsentschädigungen enthalten.

Zu den Werbeformen von Kinderrechte Afrika e. V. zählen Printmedien (Jahresberichte, Jubiläumsbroschüre, Faltblätter) sowie digitale Medien (Homepage, Newsletter, Präsenz in sozialen Netzwerken und auf Spendenplattformen). Nach Möglichkeit werden kostenfreie Inserate z. B. in Zeitschriften genutzt. 2021 wurde ein Weihnachtsmailing an bestehende Dauerspender*innen versandt.

Kinderrechte Afrika e. V. wurde seit 2002 ununterbrochen das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Bei der Prüfung 2021 durch das DZI wurde der Anteil der Ausgaben für Werbung und Verwaltung an den Gesamtausgaben mit 7,7% wieder als „niedrig“ eingestuft.

Kinderrechte Afrika e. V. war 2021 Mitglied in den Netzwerken Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe (VENRO) und Child Rights International Network (CRIN).



Mathe Wandou, Koordinatorin unserer Partnerorganisation ALDEPA, nimmt für ihr herausragendes Engagement den Right Livelihood Award in Stockholm entgegen.
© Stina Stjernkvist/Right Livelihood

Kinderrechte Afrika e. V.

Vorstand (ehrenamtlich)

Dr. Michael Brünger, Vorsitzender
Klaus Sängler, stellvertretender
Vorsitzender,
Hubert Henninger, Schatzmeister
(bis Mai 2022),
Pia-Christina Böhm, Schatzmeisterin (ab
Juni 2022) und Kinderschutzbeauftragte

Finanzkontrollausschuss (ehrenamtlich)

Dr. Erhard Kropp (bis Juni 2022),
Stefanie Wenzel
Claus Hemker (ab Juni 2022)

Geschäftsführer (hauptamtlich)

Andreas Böning

**Ausführlichere Informationen finden
Sie auf unserer Webseite.**

Herausgeber

Kinderrechte Afrika e. V. –
Zukunft für Kinder in Not
Schillerstraße 16
D 77933 Lahr (Schwarzwald)
Telefon 0049 7821 388 55
Fax 0049 7821 985 755
info@kinderrechte-afrika.org
www.kinderrechte-afrika.org

Redaktion

Andreas Böning, Luise Hoffmann, Stefanie
Komarek, Elisabeth Munsch, Katja Zug

Fotos

(soweit nicht anders gekennzeichnet)
Kinderrechte Afrika e. V., ALDEPA,
CREUSET, CIPCRE-Benin, CIPCRE-
Kamerun, ESGB, GRADEM, PAORP-VWC.

**Wir danken dem Büro Erasmi + Stein,
grafische Kommunikation, München,
für die kostenlose Gestaltung dieses
Berichts.**

Spendenkonto

Sparkasse Offenburg/Ortenau
BIC SOLADES10FG
IBAN DE69 6645 0050 0076 0040 44

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Gedruckt auf zertifiziertem Umpwtpapier
© Kinderrechte Afrika e. V. 2022